

In/adäquat

OneShot- & Drabble-Sammlung [Various] - New: YULLEN

Von Fujouri

Das Ende [Lavi x Kanda]

Erst das Ende offenbart die Wahrheit

*Wenn ich mich zu dir lege und in deine treuen Augen seh',
dann tut mir dieses Ende mehr als alle and'ren Enden weh.*

~*~*~*~

Nein. Er konnte es nicht wahrhaben. *Wollte* es nicht wahrhaben. Wollte nicht wahrhaben, dass all das ein derartiges Ende nehmen musste. Dass ein solches Opfer einzig für eine Mission gebracht werden musste. Dass der Tod eines Exorzisten... *sein* Tod so furchtbar unnötig gewesen war. Der Tod einer verhassten Person... die in Wahrheit so viel mehr gewesen war.

Lavis Tod.

Kanda sank auf die Knie und atmete schwer. Sein schwarzes Haar fiel ihm wie ein zerrissener Schleier vors Gesicht. Die Spitzen trafen den ehemals weißen Schnee, in den jetzt roter Lebenssaft gesogen war. Aus der klaffenden Wunde in Kandas Brust floss Blut, ununterbrochen, und es fiel ihm schwer, bei Bewusstsein zu bleiben. Die Sicht verschwommen, die Sinne betäubt. Der Überlebenswille - dahingeschwunden.

Das Einzige, was er klar wahrzunehmen vermochte, war der Mann vor seinen Augen. Feuerrotes Haar breitete sich wirr auf der Schneeebene aus und ein lebloser Ausdruck zeichnete die Gesichtszüge. Zwischen den Lidern starrte ein grünes Auge in den wolkenverhangenen Himmel - es hatte seinen einstigen Glanz verloren. Schneeflocken fielen herab und legten sich auf das Gesicht, auf dem sie sofort wieder schmolzen und die Wangen entlang hinunter perlen.

Jeglicher Lebenshauch war aus Lavi geschwunden. Sein toter Körper lag regungslos in der Winterlandschaft und wartete darauf, vom Schnee begraben zu werden.

Yū packte mühevoll sein Katana und stemmte es in den Boden, um sich daran abzustützen. Er zog sich mit Mugen langsam zu seinem Kameraden heran, schleppte sich Zentimeter für Zentimeter nach vorn. Er starrte konfus in Lavis Gesicht. Es erzählte von erbitterten Kämpfen, von Vergänglichkeit, vom Ende - von Erlösung.

Kanda fiel in seiner Zerschlagenheit das stichgrüne Auge auf, das zwischen den Lidern heraus ins Nichts sah. Selbst jetzt, im Angesicht des Schlussaktes, wirkte es so ruhig, so sorglos, so besonnen; so unfassbar treu und herzig. Wie sehr Kanda dieses Auge verabscheut hatte. Wie sehr er diesen Ausdruck doch gehasst hatte.

Er hatte so vieles an Lavi gehasst. Seine unbekümmerte Art, sein immerzu freundliches Lachen, sein stetiges Grinsen, seine nervenraubende Stimme. Nicht zu vergessen diese dumme Augenklappe, die er täglich trug, die bescheuerte Haarfarbe... - er hatte Lavi nie ausstehen können. Dem war er sich schon immer bewusst gewesen. Immer, bis auf den heutigen Tag.

Er rückte ein Stück näher an Lavi heran und ließ die Hände zu Boden sinken. Er inhalierte eisige Luft, und die Kälte brannte in der Kehle. Er sog sie gierig ein, klammerte sich an den Schmerzen fest, die ihm *-lebe!-* ins Gedächtnis feuerten. Aus der Wunde sickerte Blut - weiter - voran - kein Halt -, und das Leben erkaltete und floss zu Boden, vermengte sich mit Schnee, erstarb zwischen den Eiskristallen.

Yūs Aufmerksamkeit galt Lavi. Schuld zerfraß ihn förmlich. Er biss die Zähne zusammen.

Dass Lavi gestorben war, war ihm zuzuschreiben. Er biss fester. Es schmerzte.

Akuma - zu viele. Ein zu hoher Level - keine Chance. Selbst zu zweit, mit vereinten Kräften, hatte keine Hoffnung bestanden. Doch der Einzige, der in dem Kampf kläglich versagt hatte, war *er* gewesen. Er, Kanda, der es zwar fertig gebracht hatte, die Feinde ein für allemal auszulöschen, doch nicht schnell genug gehandelt hatte, um einen Angriff, der auf Lavi gerichtet war, zu verhindern. Er hätte ihn verhindern *können*. Er hätte ihn retten *können*. Doch alles, was er letztlich getan hatte, war die Prioritäten der Mission zu wahren - die Aufgabe eines Exorzisten, sich selbst zu exekutieren. Pflicht: Das Äquivalent zur Selbstmalträtierung. Ein unaufhaltsamer Prozess, der Kanda erst jetzt sein wahres Gesicht offenbarte.

»Yū...«

Kanda konnte Lavi seinen Namen aussprechen hören. Als er auf die trockenen Lippen sah, zerriss sich die Utopie mit einem Mal entzwei und hinterließ Fragmente von Wirklichkeit.

Yū. Das war es wohl gewesen, was er an Lavi am wenigsten hatte ausstehen können. Immerzu hatte er ihn mit seinem Vornamen angesprochen; eine penetrante, unverzeihliche Angewohnheit, die in Kanda den Zorn auflodern ließ. Selbst auf seine mehrfache Aufforderung, er solle es gefälligst unterlassen, ihn so zu nennen, hatte Lavi nie gehört. Und wie oft hätte Kanda ihm in solchen Momenten am liebsten sein großes, grinsendes Maul gestopft und ihm eine Lektion erteilt. Doch... was würde er jetzt nur dafür geben, um diesen abscheulichen Namen noch ein letztes Mal aus diesem Mund zu hören?

Kanda spürte allmählich, wie auch seine Lebensgeister ihn zu verlassen drohten. Jegliche Kraft in ihm schwand und seine Arme brachen unter ihm zusammen, als hätte man sie ihm mit einem einzigen Schwerthieb abgeschlagen. Blut strömte unerbittlich

aus seiner Verletzung; immer weiter breitete es sich um ihn herum aus, bis er in einer einzigen dunkelroten Lache seines flüssigen Lebens lag.

Direkt neben ihm ruhte Lavi. Er lag gerade auf dem Rücken, der eine Arm schlaff über dem Körper, der andere nach vorn gestreckt. Die Hand reglos, die Finger blau und starr - und Kanda so nah. Die Nähe wollte Wärme versprühen, aber mehr als eine Einbildung schuf sie nicht.

Kanda lächelte.

Gleich würde er es Lavi gleichtun und hier sein Leben lassen. Eine Wiederbegegnung sprach gegen das Mögliche, doch für diesen einen Moment tat es gut, daran zu glauben. Festzuhalten. Dass die Schmerzen nun endlich ein Ende nehmen würden. Schmerzen von Verlust und Reue. Selbstverachtung und Versagen. Das Blut rann weiter. Die Verletzung spürte er nicht.

Jemanden zu verlieren, den man hasst, ist der größte Schmerz, den das Leben zu bieten hat. Hass zeugt von Wichtigkeit. Wichtigkeit vermag man erst dann aus dem Hass zu bergen, wenn man die Zeit mit den Augen der Vergänglichkeit betrachtet.

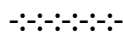
Lavi war tot. Verloren. Vergangen. Der Zeiger tickte, aber die Welt stand still.

Kanda drehte sich mühevoll auf die Seite. Er tastete sich durch den Schnee, bis seine Hand die Lavis fand. Er umschloss sie. Ein letztes Mal verlor er sich im grünen Auge, das ihn stechend ansah, stechend und leer - ein Ausdruck, den Kanda im Gedächtnis behalten und mit in die Ewigkeit nehmen würde.

Ihm wurde bewusst, dass er diesen Mann noch nie gehasst oder verachtet hatte. Nichts dergleichen, aber gefühlt hatte er trotzdem. Etwas. Das ihm jetzt die nötige Kraft gab, um die Linie des Seins zu übertreten.

Er schloss die Augen. Öffnete den Mund und formte einen letzten Satz, mit dem er sich dem Ende entgegenstellen würde:

»Nenn mich ab sofort Yū... Lavi.«



*Fürchte dich nicht, denn ich hab' keine Angst.
Unsere Zeit nimmt dem Ende den Sinn,
weil ich in deinem Herzen unsterblich bin.*

Mein allererster Beitrag zu diesem Fandom & Pairing. Das Teil ist echt alt und deshalb leicht überarbeitet. Ich entschuldige mich für den Fehler mit der ständig wechselnden Erzählperspektive – damals hatte ich von sowas keine Ahnung. |D
Die kursiven Textpassagen sind vom Lied *A.usgesperrt* von Samsas Traum.

Anyway, I hope u like it. :3

Fujouri